

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit genehmigt Akutgeriatrie an der Klinik Indersdorf

Medizin und Pflege speziell für ältere Menschen

Konzept und Infrastruktur haben das Ministerium überzeugt: Ab sofort gibt es an der Klinik Indersdorf eine akutgeriatrische Behandlungseinheit. Muss ein älterer Patient mit einer akuten Erkrankung im Krankenhaus behandelt werden, erhält er hier eine speziell auf die Bedürfnisse geriatrischer Patienten angepasste Behandlung. Mit der bereits seit 1996 bestehenden Abteilung für Geriatrische Rehabilitation entsteht damit an der Klinik Indersdorf ein modernes Zentrum für Altersmedizin.

Die Lebenserwartung steigt stetig, und der Anteil der älteren Menschen nimmt immer weiter zu. Dies stellt auch Medizin und Pflege vor neue Herausforderungen: „Der alte Mensch ist kein ‚Normpatient‘“, erläutert Dr. Gerhard Einhäuser, Chefarzt der neu gegründeten Abteilung für Akut-



Klinik Indersdorf: Modernes Zentrum für Altersmedizin

geriatrie an der Klinik Indersdorf, „geriatrische Patienten haben zum Teil zehn verschiedene Diagnosen und benötigen individuelle und aufeinander abgestimmte Therapiemaßnahmen.“ Es gilt jedoch, nicht nur die Grunderkrankung zu therapieren: Oberstes Ziel der geriatrischen Behandlung ist es stets, den Patienten die Selbstständigkeit der Lebensführung zu erhalten bzw. wiederherzustellen.



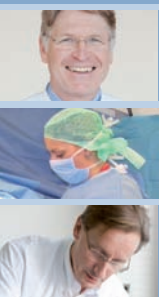
Die akutgeriatrische Behandlungseinheit wird von einem Altersmediziner (Geriatrer) geleitet. An der Behandlung beteiligt sind neben Ärzten verschiedener Fachrichtungen speziell geschulte Pflegefachkräfte, Sozialarbeiter und Seelsorger, Physio- und Ergotherapeuten, Logopäden und Neuropsychologen.

Mit der Anerkennung als Akutgeriatrische Klinik durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit deckt die Klinik Indersdorf neben der umfassenden Infrastruktur eines Akutkrankenhauses nun das komplette Spektrum der medizinischen Versorgung älterer Menschen ab. Die Klinik entwickelt sich damit zu einem anerkannten Zentrum für Altermedizin. Bereits seit 1996 besteht eine Abteilung für Geriatrische Rehabilitation, in der im Anschluss an eine Akutbehandlung eine stationäre Therapie durchgeführt werden kann. Rund 12.000 Patienten wurden in

dieser Abteilung bisher behandelt und auf eine Rückkehr in ihren gewohnten Alltag vorbereitet. Das ambulante Angebot reicht von der therapeutischen Versorgung über die ambulante geriatrische Rehabilitation bis hin zur geriatrischen Früh-Rehabilitation. Letztere richtet sich an Patienten, bei denen bereits während der Versorgung einer akuten Erkrankung in der Klinik Reha-Maßnahmen eingeleitet werden müssen.

In dieser Ausgabe

- **Neu am Klinikum Dachau: Adipositas-Sprechstunde**
- **Operationstechnischer Assistent: Neue Ausbildung an der KPS in Dachau**
- **Osteoporose: Früherkennung durch Knochendichtemessung**



Leiten die neue Akutgeriatrie: Chefarzt Dr. Einhäuser (rechts) und Oberarzt Dr. Johnson



Adipositas-Sprechstunde am Klinikum Dachau: Fachkundige Hilfe bei Fettleibigkeit

Mangelnde Bewegung, falsches Essverhalten, ein Überangebot an Ernährung: Die Menschen werden immer dicker. Bereits jeder Fünfte gilt als „adipös“, also krankhaft übergewichtig („fettleibig“), Tendenz steigend. Und auch unter Kindern und Jugendlichen wird in den letzten Jahren ein kontinuierlicher Anstieg der Adipositas beobachtet: Für den europäischen Raum geht man bereits von 25 Prozent adipöser Schulkinder aus. Adipositas ist eine ernst zu nehmende chronische Erkrankung: Sie birgt ein hohes Risiko für zahlreiche Folgeerkrankungen und führt zu einer stark eingeschränkten Lebensqualität. Um diesem Problem entgegenzutreten, wurde am Klinikum Dachau eigens eine Spezialsprechstunde für Adipositas eingerichtet. Unter Federführung der Chefarzte Professor Dr. Rau (Viszeral- und Thoraxchirurgie) und Dr. Kachel (Gastroenterologie und Diabetologie) können sich Betroffene über eine ganzheitliche und interdisziplinäre Therapie beraten lassen. Auch eine chirurgische Behandlung, eine „metabolische Operation“, kann am Klinikum Dachau durchgeführt werden. AmperKliniken Direkt sprach mit Professor Rau über die Möglichkeiten und Erfolgsaussichten der Adipositas-Behandlung.



Prof. Dr. Horst-Günter Rau,
Chefarzt
Viszeral- und
Thoraxchirurgie

Warum wurde am Klinikum Dachau eine Adipositas-Sprechstunde eingerichtet?

Adipositas, also starke Fettleibigkeit, nimmt deutlich zu. Das ist ernst zu nehmen, denn es handelt sich dabei letztlich um eine tödliche Erkrankung. Adipöse Menschen haben ein hohes Risiko nicht nur für Tumore, sondern auch für Lungenentzündungen, Atemungsprobleme, Herz-Kreislaufschwäche, Diabetes oder Gelenkschmerzen. Auch normale chirurgische Eingriffe sind für adipöse Patienten nicht einfach: Zum Beispiel ist das Narkoserisiko deutlich erhöht. Und sie können nicht in jeder Klinik durchgeführt werden – da sind spezielle technische Voraussetzungen nötig.

Was sind denn die technischen Voraussetzungen für die Behandlung von adipösen Patienten im Krankenhaus?

Diese Patienten benötigen spezielle Betten, Hilfen zum Mobilisieren, besondere Sitzgelegenheiten und Toilettenstühle. Und auch im Operationssaal werden z. B. spezielle OP-Tische benötigt, die gängigen sind nur bis zu einem bestimmten Gewicht zugelassen.

Was gehört zu einer Adipositas-Behandlung?

Die Adipositasbehandlung ist immer eine ganzheitliche Behandlung, an der mehrere Disziplinen beteiligt sein müssen: Wir brauchen Internisten, Diabetologen, Ernährungsberater und auch eine psychologische Betreuung der Patienten. In manchen Fällen kann auch ein chirurgischer Eingriff, ein „metabolischer Eingriff“, sinnvoll sein.

Eine Operation gegen Übergewicht?

So einfach ist das natürlich nicht. Angestrebt wird immer, dass man das Gewicht allein durch eine spezielle Diät reduzieren kann. Eine Operation ist nur in bestimmten Fällen unter strengen Auflagen möglich: Die Patienten müssen zunächst eine dokumentierte Abmagerungskur unter Kontrolle eines Arztes und Ernährungsberaters hinter sich bringen – das dauert bis zu einem Jahr. Können sie dennoch ihr Gewicht nicht reduzieren, bewilligt die Krankenkasse nur dann eine metabolische, also den Stoffwechsel beeinflussende, operative Maßnahme – wenn diese medizinisch auch sinnvoll ist.

Welche Verfahren bietet die metabolische Chirurgie?

Bei den so genannten „restriktiven Verfahren“ wird durch die Operation die Menge der Nahrung begrenzt, die der Patient zu sich nehmen kann. Der eine Ansatz wäre: Man behindert das Essen, indem man ein Magenband einsetzt oder endoskopisch einen Ballon im Magen platziert und dann aufbläst, oder man entfernt einen Teil des Magens wie bei der Magenschlauchbildung, so dass sich ein Sättigungsgefühl schneller einstellt. Eine andere Möglichkeit ist das Bypass-Verfahren. Dabei wird der Magen abge-

trennt und mit einer Dünndarmschlinge verbunden, so dass die Nahrungsstoffe nicht so gut resorbiert – also in Energie umgesetzt – werden können.

In einigen Fällen können wir übrigens mit einer operativen Maßnahme auch Neben-erkrankungen, wie zum Beispiel Diabetes, beseitigen.

Was folgt nach der Operation? Was muss der Patient beachten?

Die Patienten müssen extrem gut nachbetreut werden, sonst kann sich nach einer Operation kein Erfolg einstellen. Genau wie im Vorfeld der Operation ist die Teilnahme an ganzheitlichen Programmen nötig. Auch die Selbsthilfe-Gruppe am Klinikum Dachau ist dabei eine ganz große Hilfe.

Herr Professor Rau, wir danken für dieses Gespräch.

Sprechstunde für Adipositas:

Montags von 13.00 bis 15.00 Uhr in der Regelambulanz. Anmeldung unter Tel. 08131/76-547.

Weitere Informationen:

www.selbsthilfegruppen-adipositas.de
www.adipositasverband-international.de

Selbsthilfegruppe:

Treffen jeden zweiten Montag im Monat um 19.00 Uhr in der Krankenpflegeschule am Klinikum Dachau. Informationen ebenfalls unter Tel. 08131/76-547.

Als **Adipositas** (Fettleibigkeit) wird eine übermäßige Ansammlung von Fettgewebe im Körper bezeichnet. Nach der Definition der Welt Gesundheits-Organisation (WHO) liegt Adipositas ab einem Körpermassenindex (BMI) von 30 kg/m² vor. Der BMI wird wie folgt berechnet:

$$\text{BMI} = \frac{\text{Masse (kg)}}{\text{Körperlänge}^2 (\text{m}^2)}$$

Beispiel: Ein Mann mit 1,75 Metern wiegt 100 Kilo. Sein BMI beträgt demnach 33 kg/m² – er gilt damit als adipös.

Frühzeitige Diagnose von Osteoporose

Mit einer Knochendichtemessung Frakturen vorbeugen



Chefarzt Prof. Dr. Michael A. Scherer

Jede dritte Frau erkrankt in den Wechseljahren auf Grund hormoneller Einflüsse an Knochenschwund, aber auch Männer sind

insbesondere in höherem Alter betroffen. Häufig wird die Erkrankung aber erst diagnostiziert, wenn bereits ein Bruch vorliegt. Besonders zahlreich sind Wirbelsäulen-Frakturen, die unbehandelt zu einem „Rundrücken“ und Atembeschwerden führen können. Zu den sichersten Untersuchungen, die einen Rückschluss auf ein Osteoporose-Risiko zulassen, gehört die Knochendichtemessung mittels DXA (Dual Energy X-Ray Absorptiometry oder Doppelröntgenabsorptiometrie). Damit wird der Mineralsalzgehalt der Knochen gemessen. Dieses Verfahren wird seit Mai 2010 am Klinikum Dachau durchgeführt.

Möglich wurde dies durch Anschaffung eines Osteodensitometrie-Meßgerätes der neuesten technischen Generation. „Wir behandeln nicht nur die Fraktur, die den Patienten zu uns ins Klinikum führt, sondern wir diagnostizieren und therapieren auch die zugrunde liegende Erkrankung, die Osteoporose“, so Prof. Dr. Scherer, Chefarzt

der Abteilung für Unfallchirurgie und Orthopädie. „Bei stationären Patienten mit osteoporotischem Knochenbruch gehört die Untersuchung jetzt zum Standard wie das EKG und das Labor. Eine frühzeitige Diagnose kann vorbeugend das Frakturrisiko um 30 bis 50 Prozent reduzieren.“

Einem altersbedingten beschleunigten Abbau der Knochenmasse kann man mit regelmäßiger Bewegung an der frischen Luft und knochenfreundlicher Ernährung vorbeugen, d. h. durch fett-, cholesterin- und kalorienarme Speisen, die reich an Kalzium (z. B. grünes Gemüse, Kräuter) und Vitamin D (z. B. Milch, Eier, Seefisch) sind. Am besten ist es, schon im Kindes- und Jugendalter damit anzufangen, denn in einem Lebensalter von über 30 überwiegt auch bei gesunden Menschen der Knochenabbau.

Knochendichtemessung: freitags 10.00 bis 13.00 Uhr, tel. Anmeldung und Information unter 08131/76-4802 (Einweisungsschein oder privatärztliche Behandlung)

Pflege

Operationstechnischer Assistent – Neuer Ausbildungsgang an der Krankenpflegeschule

Um dem zunehmenden Mangel an qualifizierten OP-Pflegekräften zu begegnen, bietet die Krankenpflegeschule Dachau ab Oktober 2010 eine dreijährige Ausbildung zum Operationstechnischen Assistenten (OTA) an, die von der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) entwickelt wurde. „Die OTA-Ausbildung ist eine spezialisierte OP-Ausbildung, die noch einige Aspekte der Krankenpflegeausbildung mit aufnimmt, aber die klassischen Ausbildungswege erheblich abkürzt“, so die Leiterin der Krankenpflegeschule, Annette Ital-Schmidt. „Der Auszubildende, dessen Zielperspektive im OP liegt, ist nach dieser anspruchsvollen Ausbildung sofort voll einsetzbar in seinem Zielberuf.“

In den Verbundkliniken in Dachau, Pasing und Perlach erhalten im ersten Ausbildungskurs 15 junge Frauen und Männer die Möglichkeit, sich gezielt für die Arbeit im OP zu qualifizieren. Neben fünf dreiwöchigen theoretischen Unterrichtsblöcken an der Krankenpflegeschule in Dachau pro Ausbildungsjahr bekommen sie

praktische Unterweisung in verschiedenen chirurgischen Abteilungen, in der Notfallaufnahme, Zentralsterilisation, Endoskopie sowie auf einer Pflegestation. „Unsere acht Auszubildenden können den gesamten praktischen Teil bei uns im Klinikum Dachau durchlaufen“, sagt OP-Leitung Anja-Friedrich.

Das Klinikum Dachau gehört aufgrund seines Fächerspektrums und der hohen Akzeptanz der Ärztinnen und Ärzte zu den besonders operationsintensiven Kliniken. Täglich werden bis zu zehn Eingriffsräume parallel betrieben. Die Anzahl der Operationen wird sich in diesem Jahr auf voraussichtlich 13.000 belaufen und perspektivisch weiter ansteigen. Deshalb ist die Qualifizierung eine gute Basis für die Weiterbeschäftigung.

Der theoretische Teil beinhaltet neben der OP-Lehre in erster Linie Grundlagen der Chirurgie, Anatomie, Anästhesie, Arzneimittellehre, Hygiene, Krankheitslehre sowie Psychologie. Der Ausbildungsgang zum Operationstechnischen Assistenten

richtet sich an Schulabgänger mit mindestens Realschulabschluss oder Hauptschulabschluss und abgeschlossener Berufsausbildung, die Interesse an einem medizinisch-technischen Ausbildungsberuf haben.



OP-Pflegekräfte spielen eine wichtige Rolle bei Operationen

Weitere Informationen unter
Tel. 08131/76 560 oder
Annette.Ital-Schmidt@amperkliniken.de



Einladung ins Kanzleramt:

Chefarzt Matthias Matzko zu Besuch bei Bundeskanzlerin Angela Merkel



Bundesfamilienministerin Schröder, Bundeskanzlerin Merkel und Chefarzt Dr. Matzko

Gebärmuttermyome entfernen ohne Operation – nur durch den Einsatz von gebündeltem Ultraschall: Für diesen Eingriff reisen Frauen aus ganz Deutschland und teilweise sogar aus dem Ausland in das „MRgFUS-Center“ am Klinikum Dachau. Auch Bundeskanzlerin Angela Merkel und Familienministerin Kristina Schröder interessierten sich für

diese moderne Therapieform – und luden Chefarzt Dr. Matthias Matzko am „Girls Day“ ins Kanzleramt ein, um die Methode des Fokussierten Ultraschalls vorzustellen. „Frau Merkel hat sich insbesondere nach technischen Einzelheiten erkundigt und schien sehr beeindruckt von dem Verfahren“, erzählt Matzko.

Chefarzt Bernhard Arnold unter den „100 besten Schmerztherapeuten Deutschlands“

Dr. Bernhard Arnold, Chefarzt der Tagesklinik für Schmerztherapie, wird in der neuen „Focus Ärzteliste“ als einer von Deutschlands „100 besten Schmerzspezialisten“ aufgeführt. Die Liste resultiert aus Empfehlungen von Ärzten, Patienten und Selbsthilfegruppen, die von der Focus-Redaktion nach einer umfassenden, wissenschaftlichen Befragung in ganz Deutschland ermittelt und ausgewertet wurden.

Die Tagesklinik für Schmerztherapie bietet Patienten mit chronischen Schmerzen eine teilstationäre Behandlung nach dem „multimodalen Ansatz“: Dabei werden neben dem körperlichen Befinden auch psychische und soziale Aspekte bei der Therapie berücksichtigt. Daran beteiligt sind neben Ärzten, Psychologen auch Physio-, Ergo- und Mototherapie.

Veranstaltungen

Gesundheitsforum im Wintersemester

Auch im Wintersemester bieten leitende Klinikärzte und niedergelassene Mediziner wieder gemeinsam Vorträge zu medizinischen Themen für alle interessierten Bürgerinnen und Bürger an. Das Programm wird veröffentlicht und ist auf der Internetseite zu finden (www.amperkliniken.de/aktuelles).

Veranstaltungsort: Tagungszentrum am Klinikum Dachau

Beginn: jeweils 17 Uhr

Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

AmperKliniken Direkt frei Haus

Auf Wunsch senden wir Ihnen die AmperKliniken Direkt auch gerne kostenlos per E-Mail zu.

Schicken Sie uns einfach eine E-Mail an direkt@amperkliniken.de



Neue Mitarbeiter

Nikolaus Theis ist seit April am Klinikum Dachau als Diplom-Psychologe tätig. Er unterstützt die Tagesklinik für Schmerztherapie bei der Behandlung von Patienten mit chronischen Schmerzkrankungen. In

seiner Diplomarbeit untersuchte Herr Theis die Therapieerfolge in der Dachauer Schmerzlinik. Zuletzt war er im Klinikum rechts der Isar als Schmerztherapeut beschäftigt.

Impressum

Herausgeber: Amper Kliniken AG Dachau

Verantwortlich: Dipl. Kfm. Uwe Schmid
 Redaktion: Annette Ostwald, Claudia Pecher
 Anschrift: Krankenhausstr. 15, 85221 Dachau
 Telefon: 08131/76-0, Fax: 08131/76-247
 E-Mail: direkt@amperkliniken.de
 Internet: www.amperkliniken.de
 Layout: Büro Fräulin Communication Design
 Druck: Weber Offset München